

Bezirksdelegiertenkonferenz Schwerin

Dr. Ingrid Neitzke, Leiter
der ZBE Pflanzenproduktion Woeten,
Kreis Parchim

Tagtäglich um die Intensivierung ringen

Als Kommunist und Mitglied der Parteileitung sehe ich es als meine erste Pflicht an, ein gutes und festes Parteikollektiv schaffen zu helfen. Für mich als Leiter ist eine hohe Kampfkraft der Grundorganisation die Voraussetzung, um im Betrieb bei der weiteren sozialistischen Intensivierung und dem Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation weiter voranzukommen.

Wir waren mit den Ergebnissen des Jahres 1975 nicht zufrieden. In der Parteileitung und in der Betriebsleitung haben wir die Ursachen nicht allein in der Witterung, sondern in erster Linie in der eigenen Tätigkeit gesucht. In den Mittelpunkt stellten wir die Fragen: Wie haben wir mit dem Plan Wissenschaft und Technik gearbeitet? Wie nutzen wir den Boden? Was ist notwendig, um die uns zur Verfügung stehende Arbeitszeit effektiv zu nutzen?

Wir müssen kritisch einschätzen, daß wir oft versuchen, die Intensivierung von der technisch-organisatorischen Seite zu lösen. Sie ist aber ein zutiefst ideologisches Problem. Nehmen wir den Plan Wissenschaft und Technik

und als Beispiel die Welksilagegewinnung. Jährlich wurde zwar die Fläche für Welksilage erweitert, doch die Qualität verbesserte sich nur unwesentlich. Wir haben uns damit in der Parteiorganisation und in den Kollektiven auseinandergesetzt, weil oft die Meinung vertreten wird, das könnte erst nach Abschluß der Melioration verändert werden. Darauf können wir aber nicht warten. Jetzt haben wir den Plan Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle gestellt. Er wird auf die Kollektive aufgeschlüsselt und von den Leitern monatlich abgerechnet.

Ein weiteres Problem, mit dem wir uns in der politisch-ideologischen Arbeit ständig auseinandersetzen müssen, ist die effektive Nutzung unseres Bodens. Als erstes mußten wir Klarheit bei unseren Leitungskadern schaffen, daß es nicht ausreicht, Qualitätsparameter vorzugeben, wenn sie nicht kontrolliert und abgerechnet werden, weil mancher Leiter die Auseinandersetzung fürchtet.

Wir kamen auch zu der Erkenntnis, daß alle Arbeiten in hoher Qualität ausgeführt werden müssen. Unsere K-700-Fahrer lehnten es zum Beispiel ab, einen Schlag zu pflügen, auf dem das Stroh nicht ordentlich geborgen und die Schälfurche nicht qualitätsgerecht ausgeführt worden war. Sie forderten eine Aussprache mit dem Parteisekretär und dem Leiter am Feldrand, die für uns sehr lehrreich war. Wenn wir die Aufgaben politisch-ideologisch richtig vorbereiten, * dann stehen die Werktätigen auch voll dahinter. Dieses Kollektiv kämpft heute um den Titel „Kollektiv der hohen Ackerkultur“ und „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Information

Traktatreihe macht gute Erfahrungen populär

In einer Traktatreihe zu Problemen von Wissenschaft und Technik veröffentlicht die Abteilung Landwirtschaft bei der Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt viele wertvolle Hinweise und Gedanken zur Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion.

Unter dem Titel: „Das Beste nutzen — mein Bestes geben!“,

vermitteln Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern, Genossen aus den KAP und den Kreisbetrieben für Landtechnik ihre guten Erfahrungen bei der Nutzung von Wissenschaft und Technik.

Bisher wurden Beiträge über die Anwendung des DDR-Futterbewertungssystems in der Milchviehanlage Niederschöna, die

Schichtarbeit in der LPG Schlettau und über die einheitliche Leitung der Instandsetzung der Technik im Kreisbetrieb Naundorf herausgegeben.

Auf den Umschlagseiten der Publikationen werden in einer Kurzbiographie und mit einer Porträtskizze dem Leser auch die Autoren vorgestellt.

Diese Kurzbiographien schreiben die Mitglieder der Arbeitskollektive, in denen die Autoren tätig sind. (NW)